

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Abg. Nr.: Monatl. d. Post A 120 einchl. 10 J. Best.-Geh. 24.00 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. 1.40 einchl. 20 J. Austrägergeb.; Einzelk. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt 20. Betriebskdr. befreit sein Anspruch auf Diefierung. Druckerschrift: Lannendruck. Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig. Text-Millimeterzeile 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabfuhr Nachah nach Preisliste. Erfüllungsort: Kistenberg. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 90

Montag, Mittwoch, den 20. April 1938

61. Jahrgang

# Großdeutschland beglückwünscht seinen Schöpfer

## Der Soldat seines Volkes

Zum 49. Geburtstag des Führers  
Von Reichspressechef Dr. Otto Dietrich

NSK. Die Weltgeschichte ist die Geschichte einiger Männer. Diese Männer waren Soldaten; Soldaten in ihrem Leben, Soldaten in ihrer Haltung, Soldaten in ihrem Handeln! Es waren soldatische Tugenden, die ihre Erfolge trugen und ihnen den Lorbeer des Ruhmes flochten: Der Glaube an die eigene Kraft, der Mut zum Kampf, der Entschluß zur Tat und der Wille zum Sieg. Nur diese Eigenschaften echten Soldatentums sind auch das Unterpfand wahrer staatsmännischer Größe. Und deshalb war es kein Spiel des Zufalls, sondern Fügung des Schicksals, daß es dem deutschen Volke in seiner größten Not und Erniedrigung einen Soldaten zum Führer gab.

Adolf Hitler ist eine ebenso soldatische wie künstlerische Natur. Künstlerisches Empfinden und soldatische Haltung, das, was äußerlich so oft als Gegensatz erscheint, ist in der Tiefe seines Weisens in begnadeter Ursprünglichkeit vereint; sie sind die Elemente seiner politischen Größe. Aus der gemeinsamen Wurzel beider erwächst das Spezifische, vielleicht Einmalige seines Genies. Aus ihrer Synthese offenbart sich das Myterium seiner Erfolge, erschließt sich uns das Wunder seiner staatsmännischen Leistung.

Ein Arbeiter, dessen Traum es war, Baumeister zu werden, wurde Führer einer Nation und Baumeister des Großdeutschen Reiches. Ein einfacher Soldat, ein Gefreiter der ruhmreichen deutschen Armee, steht heute als Oberster Befehlshaber an der Spitze einer neuen deutschen Wehrmacht. Diese beglückende unmittelbare Verbundenheit des Führers mit dem schaffenden Volk und seinen Soldaten ist von gewaltiger symbolischer Kraft. Sie läßt auch dem letzten unserer Volksgenossen tagtäglich aufs neue bewußt werden, daß Adolf Hitler auch als Führer der Nation in seinem Herzen das geblieben ist, als was er sich immer fühlte und was er immer war: der Soldat seines Volkes.

Als Soldat seines Volkes, als unbekannter Kriegsfreiwilliger eines reichsdeutschen Regiments zog er 1914 hinaus. Nach vierjährigem Feldkämpf zerstückelt Verrat die beste Armee der Welt. Aber als Soldat seines Volkes pflanzte der Gefreite Hitler — noch im feldgrauen Rod — sofort eine neue Fahne auf, um sie nach fünfzehnjährigem Ringen im Volke zum Siege zu führen. Kaum fünf Jahre später zieht er an der Spitze einer neuen deutschen Armee als Befreier seiner deutsch-österreichischen Heimat in Wien ein. Ohne Schwerkrampf schuf er ein größeres Deutschland und erfüllte als Soldat seines Volkes im Frieden das Vermächtnis seiner gefallenen Kameraden des großen Krieges. Er setzte ihnen das Denkmal, das ihrer Opfer würdig ist: das Großdeutsche Reich.

Die Größe dieser Leistung ist in der Geschichte ohne Beispiel. Sie konnte nur aus dem gläubigen Geist und dem starken Herzen eines Frontsoldaten erwachsen, der seine Mission nur zu erfüllen vermochte dank der harten Erziehung, die er als deutscher Soldat erhielt. Der Führer selbst hat es in seiner Linger Rede vor seinen Landsleuten ausgesprochen: „Die sechs Jahre als Soldat in der einzigen, unergleichlichen alten deutschen Armee haben mir die Grundlage der Härte, der Festigkeit und Beharrlichkeit gegeben.“

Nur kann die Männer außerhalb des Krieges nicht beurteilen — sagt ein bekanntes Wort. Wie der Krieg dem deutschen Volke seinen Führer schenkte, so schenkte er auch dem Führer den Glauben an sein deutsches Volk. Wie seinen anderen ließ ihn die harte Schule des Krieges und später des politischen Kampfes den Wert seines Volkes und seiner Menschen erkennen. Frontsoldaten waren es, die sich als erste um ihn scharten, und soldatische Tugenden trugen im inneren Kampfe den politischen Sieg davon. Vom ersten Tage dieses Ringens an nimmt der Führer selbst die Hauptlast des Kampfes auf sich. Immer und überall steht er an der Spitze seiner Männer, immer und überall tritt er als Erster dem Gegner und der Gefahr entgegen — ein leuchtendes Beispiel soldatischer Haltung für alle, die ihm folgen.

Die Energie und Arbeitskraft des Führers sind ohne Grenzen. Für ihn gilt wie für keinen anderen das Wort eines Soldaten, daß Müdigkeit eine Schwäche der Seele ist. Er hat sie in all den Jahren seines Kampfes niemals gekannt und kennt sie heute nicht. Als Soldat hat er den poli-

## Dem Führer!

Zum 20. April  
Von Heinrich Anader

Du, Führer, bist den Weg vorausgegangen.  
Du littest hundertmal dein Golgatha,  
Und alles Dunkle, das uns je geschah,  
Hast du vor uns schon hundertmal empfangen

Drum bist du uns in jedem Leide nah,  
Kennst unser wirres Sehnen und Verlangen  
Und lächelst über unser kleines Bangen,  
Und wenn wir dein bedürfen, bist du da.

Wenn du vor uns die lichte Schau ausbreitest,  
Geschieh' s, daß man das Häßliche vergißt,  
Da du zur Ewigkeit die Blicke weitest.

Dein ist das Wunder, das kein Herz ermüht:  
Wir hoffen, weil du in die Zukunft schreitest,  
Und glauben, weil du selber standhaft bist!



tischen Kampf begonnen und durch soldatische Haltung das Herz seines Volkes erobert.

Aber auch die weltpolitische Leistung, die der Führer seit 1933 vollbracht, ist eine soldatische! Denn alle außenpolitischen Erfolge seit vier Jahren, durch die der Führer unsere geurige Stellung als Weltmacht begründet hat, beruhen auf der militärischen Erfahrung des Reiches. Deshalb ist die Schöpfung des neuen deutschen Volksheroes, das der Führer inmitten einer drohenden Umwelt mit unerhörter Kühnheit buchstäblich aus dem Boden stampfte, sein größtes Werk. Es ist die soldatische Tat eines politischen Genies, die ihresgleichen nicht hat und der wir alles verdanken, was uns Deutsche heute in der Welt stolz und glücklich macht.

Und wenn ausländische Stimmen es heute als „Stonie der Geschichte“ bezeichnen, daß Deutschland lehten Endes doch „den Krieg im Frieden gewonnen“ habe, dann sehen wir in der tühnen Tat des Führers die wunderbare Erfüllung der prophetischen Worte eines Clausewitz, „daß selbst der Untergang der Freiheit nach einem blutigen und ehrenvollen Kampfe die Wiedergeburt des Volkes sichert und der Kern des Lebens ist, aus dem einst ein neuer Baum die sichere Wurzel schlägt.“

Diese gewaltige Leistung ist nicht nur das Werk eines politischen, sondern auch eines militärischen Genies! Nur wenige Menschen auch in Deutschland wissen, wieviel von seiner so sehr in Anspruch genommenen Zeit, wieviel Tage und Nächte der Führer dem Studium militärischer Dinge opfert. Es gibt keine wesentliche Schrift militärtechnischer und militärhistorischer Art, die ihm fremd wäre. Es gibt keine der Offenlichkeit überhaupt zugängliche militärische Erfindung, die er nicht in den Kreis der Überlegungen mit seinen Generalen und Admiralen einbezieht. Das Interesse des Führers an militärischen Dingen bis in die kleinsten Einzelheiten aller Waffengattungen ist ganz außerordentlich und sein Fachwissen selbst für Sachverständige bewundernswert. Und deshalb ist er nicht nur die Antriebskraft und die Seele der deutschen militärischen Rüstung, sondern auch ihr geistiger Schöpfer und Inspirator! In seiner unermüdlichen Arbeit an der wehrpolitischen Kraft des Reiches, in der Pflege seiner Wehr und Waffen, in der Sorge um den militärischen Schutz der deutschen Nation ist er der wahre soldatische Führer seines Volkes. In seiner Persönlichkeit verkörpert sich das Wort: daß alles echte Soldatentum nationalsozialistisch und aller echter Nationalsozialismus soldatisch ist.

So steht der Schöpfer der nationalsozialistischen Idee und der geniale Organisator eines neuen deutschen Volksheroes heute von uns als leuchtendes Beispiel der unerschütterlichen Einheit unserer Weltanschauung und unseres Soldatentums. Aus dieser Einheit erwächst alle Kraft und Stärke des Reiches und damit die Größe der Nation. Darum blüht das geeinte deutsche Volk im Großdeutschen Reich an diesem Tage mit Stolz und voll tiefer Dankbarkeit auf seinen großen Führer. Er hat für uns gekämpft, er hat für uns gewagt, er hat für uns gewonnen! Und deshalb gebührt ihm der höchste Ruhm der Nation:

Er ist der Soldat seines Volkes!

## Der Vorabend des Führer-Geburtstags

Berlin gratuliert dem Führer

Berlin, 20. April. Schon lange vor Mitternacht hatten sich vor der Reichskanzlei die ersten Volksgenossen eingefunden, die dem Führer bereits in der ersten Stunde seines 49. Lebensjahres ihre Glückwünsche aussprechen wollten. Gegen 12 Uhr waren über tausend Menschen auf dem Wilhelm-Platz versammelt. Immer lauter brachten sie in Sprechchören ihre herzlichsten Geburtstagswünsche für den Führer zum Ausdruck.

Sehr bald wurden ihre Geduld und ihr Eifer herrlich belohnt: eine Bierstunde nach Mitternacht öffneten sich die Balkontüren der Reichskanzlei. Und wenige Minuten später trat der Führer auf den Balkon hinaus. Unbeschreiblich war die Freude der Volksgenossen, die ununterbrochen dem Führer zuschauten. Dankbaren Herzens stimmte die Menge die Lieder der Nation an, die zu dieser nächtlichen Stunde feierlich über den Wilhelm-Platz hallten.

Geächtetes Wien am Vorabend des Führergeburtstages  
Wien, 20. April. Schon am Dienstagmorgen legte die Stadt ihren Festschmuck, den sie nach dem Ausklang des überwältigenden Abstimmungssteges abgenommen hatte, wieder an. Die Plätze und Straßen um den Dom sind dicht von Menschen gefüllt. Immer dichtere Scharen strömen über die festlich beleuchtete Kärntner-Straße zum Ring.

Wien, 20. April. Die Jugendstadt des Führers war am Vorabend des Geburtstages Adolf Hitlers festlich besetzt. Begleitete Menschen durchzogen in Scharen die Straßenzüge der Stadt und jaben die auf allen Höhenrücken um Ring nach Einbruch der Dunkelheit aufflackernden Höhenfeuer, die weithin ins Land leuchteten und den Vorabend des 49. Geburtstages unseres Führers ankündigten.

Auch in Braunau am Inn und in Leonding wurde der Vorabend besonders festlich begangen. Als es dann zu dämmern begann, wurden auf den Höhen zahllose Freudenfeuer abgebrannt.

### Die Jugend grüßte den Führer

Berlin, 20. April. Eine besondere Ehrung hatte sich die Jugend als erster Gratulant für den Führer ausgedacht. Am Mitternacht erklangen im Rundfunk aus Ost und West, Süd und Nord die Lieder der Jugend in einer Reichsringsendung. Der Sendung lagen die Orte zugrunde, die im Leben des Führers und unseres Volkes von geschichtlicher Bedeutung geworden sind. Sie begann mit dem Glockengeläut von Braunau, dessen Jugend den Führer mit einem österreichischen Heimatlied begrüßte. Es folgten die Grüße aus Passau in Bayern, München und Landsberg am Lech, aus Königberg und Danzig, aus Köln und Potsdam. Die Hymne „Deutschland, heiliges Wort“, gesungen von der Breslauer Hitler-Jugend, schloß den Ring. Der Reichsjugendführer Baldur von Schirach sagte anschließend die Glückwünsche der gesamten deutschen Jugend in einer kurzen Ansprache zusammen. Mit dem Hohelied der Hitler-Jugend schloß die Reichsringsendung.

### Die ersten Gratulanten beim Führer

Berlin, 20. April. Als Erste gratulierten dem Führer an seinem 49. Geburtstag unmittelbar nach Mitternacht seine persönlichen Adjutanten, SA-Obergruppenführer Bräuner, H-Gruppenführer Schau und NSKK-Brigadeführer Wiedemann, die ihm eine Modellbahn der gesamten deutschen Kriegsjlotte als Geschenk überreichten.



# Ihr werdet einst Deutschland sein

## Reichsminister Rust an die deutschen Schüler

Berlin, 20. April. Reichsminister Rust hielt am Geburtstags des Führers von 9.00-9.30 Uhr über alle Sender zu den Schülern im Deutschen Reich eine Rede, wobei er u. a. ausführte: Meine deutschen Jungen und Mädchen!

Vor 10 Tagen bestätigte das deutsche Volk mit einem in der ganzen Geschichte unerhörten Bekenntnis die Tat des Führers vom 12. März und setzte damit seine Unterschrift unter die Urkunde von der Geburt des Großdeutschen Reiches.

Heute versammelt sich hier zum ersten Male die Jugend Großdeutschlands in ihren Schulen und beginnt gemeinsam die Arbeit mit einer Feier, wie sie die deutsche Jugend noch niemals gekannt hat.

Ihr sitzt beisammen auf den friesischen Inseln der Nordsee und in den Hochalpen der Alpen, an der Kurischen Nehrung und am Bodensee, von der niederländischen bis zur ungarischen Grenze, eine einzige deutsche Jugend. Diese Jugend kann in dieser Feierstunde nicht anders beginnen als mit dem Dank an den Mann, der uns das große Deutsche Reich geschenkt hat, an Adolf Hitler, unseren Führer. Und Ihr alle, ohne Ausnahme könnt ihr auch mit Eurem Dank erreichen. Ihr könnt an ihn heran. Er ist Euch nicht fremd, er kommt aus Eurer Mitte. So hoch er auch empowachtet über seine Zeit, nie entwächst er Eurer Gemeinschaft.

Auf der Fahrt von Heiden über Schwaben und Franken nach Wien, wo ich für das Bekenntnis des deutschen Volkes am 10. April werden durfte, kam ich über Linz und besuchte die Schule in der schmalen Gasse, in der einst der kleine Adolf Hitler saß. Ich sah ihn im Geiste, einen Unbekannten unter Millionen deutscher Kinder, in seiner Klasse sitzen, so wie ich Euch jetzt sehe in den vielen Tausenden deutscher Schulen.

Wir haben in den vergangenen Wochen immer wieder hören können, daß im Leben des Führers sichtbar die Hand der Vorsehung wirkte, und er selbst hat an dem denkwürdigen Tage von Linz das ergreifende Wort gesprochen:

„Wenn die Vorsehung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß ich mir einen Auftrag erteilen haben, und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben.“

Wir haben mit ehrfürchtiger Ergriffenheit dieses stolze und zugleich wehmütige Wort aus dem Munde unseres Führers vernommen, aber wir dürfen es nicht so verstehen, als ob ihm seine Siege mühelos züsäßen. Auch im Leben dieses Großen gibt es keinen Erfolg, den er nicht selbst unter schwersten Mühen und Opfern erstritten hätte.

Wie lautete das Führerwort, das dieser Feier vorangestellt wurde? „Wir wissen, es wird nichts im Völkervereben gescheit. Alles muß erkämpft und erobert werden! Man wird dertun nichts beherrschen, was man nicht vorher gelernt und sich selbst aneignen hat.“

Wir schmätern nicht die Größe von Adolf Hitlers wunderbarer Tat, wir werden ihr und ihrem Szepter erst ganz gerecht, wenn wir feststellen, daß es auch bei ihr mit rechten Dingen zugegangen ist. Was meine ich damit?

Die Vorsehung hat Adolf Hitler nicht als Sonntagskind geschaffen, das nur die Hand auszustrecken brauchte, um reiche Früchte mühelos zu ernten. Nein. Die Vorsehung hat ihm einen harten Weg besetzt, denn sein Auftrag verlangte einen harten Mann.

Keine 13 Jahre war der Führer alt, als er seinen Vater verlor. Zwei Jahre darauf verlor er seine Mutter. Nun steht er allein und mittellos in der Welt, die bittere Not zwingt ihn, einen räschen Entschluß zu fassen: Er nimmt das Leben selbst in die Hand und geht nach Wien, um sich sein Brot zu verdienen.

Ein einziger eigener persönlicher Entschluß ist es, mit dem der Lebensweg des Führers aus eigener Kraft beginnt. Diesem Entschluß verdankt der Führer aber nicht nur die Härting seines Charakters, er verdankt ihm auch das für seine ganze Zukunft wichtigste politische Erlebnis seiner Jugend. Indem die Zeit — so erzählt er selbst — ihn hineinwarf in die Welt der Armut und des Elends, ließ sie ihn zugleich die kennen lernen, für die er später zu kämpfen hatte. In dieser Zeit wuchsen in dem jungen Adolf Hitler die Erkenntnisse, die ihn später zum Retter Deutschlands werden ließen. Damals erkannte er für sein ganzes Leben, daß unmöglich ein Volk seinen geschichtlichen

Lebenskampf bestehen kann, solange es durch eine Lehre innerlich gespalten wird, die in einzelnen Volksgenossen nicht zuerst den Deutschen, sondern den Freund oder den Feind einer bestimmten Klasse erblickt.

So sah der Führer, daß alle äußere Einheit ohne die innere Maßwert bleiben muß. Was zusammengehört, weil es von gleichem Fleisch und Blut und darum gleichen Wesens ist, das muß auch zusammengehören wollen und muß für diese Zusammengehörigkeit zu opfern bereit sein. Erst wenn ein Volk so innerlich geeint ist, kann es seine äußere Einheit verwirklichen. So stellte er sich die große Aufgabe, diese innere Einheit zu schaffen.

In einem ungeheuren, ein halbes Menschenalter währenden Kampf um die Seele des deutschen Menschen hat er diese Aufgabe gelöst in einer Zeit, wo das Volk verfallener war als je, und hat eine in Stände, Klassen und Konfessionen zersplitterte Menschenmasse zu einer verschworenen Gefolgshaft, zum deutschen Volk zusammengehörig gemacht. Ohne diesen Kampf um den deutschen Menschen, den er Jahre hindurch landauf, landab geführt hat, wäre es auch nicht möglich gewesen, das deutsche Österreich ins Reich zurückzuführen.

Ihr alle, meine deutschen Jungen und Mädchen, habt die Verpflichtung erkannt, die Euch die Tat des Führers auferlegt. In Euren Geistesern, die bei allem Jubel so ernst waren, fand der Führer, daß von nun ab Euer Leben und Euer Glück nicht gelten soll vor Deutschland und vor dem Kampf um Deutschland. Ihr wollt nicht nur mit dem Führer feiern, Ihr wollt auch mit ihm gehen. Einst aber werdet Ihr Deutschland sein, selbst und allein werdet Ihr das Schicksal zu meistern haben. So hat es Euch einmal der Führer selbst gesagt. Seine Worte lauten:

„Was wir vom kommenden Deutschland erfahren und erwarten, das müßt Ihr, meine Jungen und Mädchen, erfüllen. Wenn wir ein Deutschland der Stärke wünschen so müßt Ihr einst stark sein.“

Wenn wir ein Deutschland der Kraft wollen, so müßt Ihr einst kraftvoll sein.

Wenn wir ein Deutschland der Ehre wiedergestalten wollen, so müßt Ihr einst der Träger dieser Ehre sein.

Wenn wir ein Deutschland der Ordnung vor uns sehen wollen, so müßt Ihr die Träger dieser Ordnung sein.

Wenn wir wieder ein Deutschland der Treue gewinnen wollen, müßt Ihr selbst lernen, treu zu sein.

Keine Tugend dieses Reiches, die nicht von Euch selbst vordrückt wird, keine Kraft, die nicht von Euch ausgeht, keine Größe, die nicht in Eurer Disziplin ihre Wurzel hat.

Ihr seid das Deutschland der Zukunft, und wir wollen daher, daß Ihr so seid, wie dieses Deutschland der Zukunft einst sein soll und sein muß!“

Wir grüßen heute am Geburtstag Adolf Hitlers nicht nur den Führer des deutschen Volkes und das Oberhaupt des Reiches, sondern sehen auf einen Kämpfer und Sieger, der uns zu ruft und vor allem der Jugend zu ruft: Folgt mir nach, nehmt das Ringen mit dem Leben auf als deutsche Menschen und als deutsches Volk. Wer schon früh eine Fahne trägt, muß auch schon früh an die Zukunft denken.

Es gibt, deutsche Jugend, auf dieser Erde nichts, was besteht und worauf wir einigermäßen sicher rechnen können. Wir können nur soviel von unserer Zukunft erwarten, wie wir selbst bereit sind, mit Fleiß und Mut immer wieder neu zu erwerben. So will es Gott, der Schöpfer und Geseher dieser Welt, und als Grundlage unseres deutschen Reiches bleibt auch in der Zukunft der heilige Wille zur Volksgemeinschaft. Ihr könnt dem Führer Adolf Hitler heute nichts Schöneres schenken zu seinem Geburtstag, als wenn Ihr Euch alle gelobt, fleißig und mutig zu sein und zusammenzuhalten in guten wie in bösen Tagen, und wenn Ihr im neuen Arbeitsjahr, das das 50. Lebensjahr des Führers ist, Euer Gelübnis in die Tat umsetzt, soweit Ihr es heute schon könnt. Gebt alle heute Euch, Deutschland und dem Führer den Schwur und haltet ihn: Ich will werden wie Adolf Hitler, fleißig und mutig und nur deutsch. Davon hängt das Wert des Führers und Deutschlands Zukunft ab.

# Baldur von Schirach an die Zehnjährigen

## Berpflchtung des Jungvolk-Jahrganges 1928

Marienburg, 19. April. In einer Feierstunde im Großen Kemter der Marienburg verpflchtete Reichsjugendführer Baldur von Schirach am Dienstagnachmittag die Hunderttausende deutscher Jungen und Mädchen des Jahrganges 1928, die — wie alljährlich am Vorabend des Geburtstages des Führers — in die Reihen der Hitler-Jugend eintraten.

In seiner Ansprache führte der Reichsjugendführer u. a. aus: Deutsche Eltern, deutsche Jugend! Jahr für Jahr ruft das Reich von dieser größten Burg Europas her seine Jüngsten. Immer geschieht dies am Vorabend des Geburtstages des Führers. Und von Jahr zu Jahr wird dieser Ruf freudiger und schneller beantwortet. Das Erbe der Einigkeit, das der Jugend in diesen Jahren der Führung durch Adolf Hitler geschenkt wird, darf auch von ihr nicht als etwas Selbstverständliches hingenommen werden, und an Euch, meine Jungen und Mädchen, ist es, diese Einigkeit immer aufs neue zu erwerben, um sie dereinst in Wahrheit besitzen zu können. Auch Euch wird die Volksgemeinschaft nicht geschenkt werden, sondern Ihr selbst müßt schon in Eurer frühesten Jugend die spätere Gemeinschaft des Volkes in der großen Kameradschaft der Jugend vorzuleben beginnen. Das ist die tiefste Bedeutung dieser gewaltigen Jugendbewegung. Daß Deutschland einig ist, dankt Ihr dem Führer; daß es einig bleibt, müssen die späteren Generationen Euch zu danken haben. Darum auch trägt Ihr als Hitlerjugend den heuersten Namen, den Deutschland kennt. Er wurde Euch verliehen, damit Ihr schon als Zehnjährige fühlen und später vielleicht auch mit dem Verstand begreifen lernt, daß Ihr die Träger des Wertes unseres Führers seid. Ihr müßt bereit sein für sein Reich und seine Idee einzustehen, und da Eure Väter

und Mütter sich für dieses Reich einmütig und einstimmig einsetzen, müßt Ihr später im Gedanken an die Tat Eurer Eltern schamrot werden, wenn Ihr auch nur ein Geringes vom Erbe dieser Einigkeit leichtfertig veräußert hättet!

Ihr steht in dieser Jugend mit gleichem Recht und gleicher Pflicht nebeneinander. Es gibt keine besondere Hitler-Jugend für die Armen oder für die Reichen, keine Hitler-Jugend für die Höheren Schüler und Schülerinnen oder für die Jungarbeiter. Es gibt auch keine besondere katholische oder protestantische Hitler-Jugend. Vor der Fahne der Hitler-Jugend sind alle gleich. Unsere Heime und Herbergen gehören nicht Einzelnen, sondern Allen.

Wir haben andere Aufgaben als die Schule. Aber wir wollen die Aufgaben der Schule nicht vernachlässigen. Als die große Einrichtung des Reiches ist die Hitler-Jugend in erster Linie ein Ausdruck des Willens der jungen Generation, der Bewegung und dem Staate auf jugendliche Weise zu dienen. Unsere Erziehung ist nicht auf Belehrung begründet, sondern auf Erleben. Wir betrachten es nicht als die Aufgabe der Hitler-Jugend, den Schulunterricht mit anderen Mitteln fortzusetzen. Im Zeltlager und auf Fahrt führen unsere Wimpel ein fröhliches und unbefangenes Jungentum. Sie selbst sollen sich ihre Welt gestalten und zwar nicht so, wie sie manche Bildner haben möchten, sondern wie sie sich den Jungen selbst darstellt. In den Lebensjahren, da Junge und Mädchen spielen wollen, soll diesem Spieltrieb im Jungvolk Nahrung gegeben werden.

Und was unsere Mädchen betrifft, so bin ich der Ansicht, daß es gut ist, daß das „Höhere Mädchen- und Mädchenideal“ der

vergangenen Zeit überwunden wurde. Die Spiele der Jungmädchen und die systematische Leibeserziehung der älteren Mädchen werden keineswegs, wie manche ängstlichen alten Tanten befürchten, zu einer Gefährdung der Sittlichkeit und Keuschheit führen, sondern im Gegenteil: Gerade die harmonische Entwicklung der vorhandenen körperlichen Anlagen erzeugt im jungen Mädchen jenes Selbstbewußtsein und den Stolz, der ein besseres Schicksal gegen stiltliche Gefahren der Umwelt als die Moralpredigten solcher Menschen, die hermetisch vom wirklichen Leben abgeschlossen waren.

Fast ausnahmslos sind in allen Gauen des Reiches Jahr für Jahr die Jüngsten in das Jungvolk eingereiht. So haben die deutschen Eltern dem Führer nicht nur ihre Stimme, sondern auch ihre Kinder gegeben. Und Jahr für Jahr hat es den Führer mit Nahrung und Freude erfüllt, wenn ich ihm das Ergebnis der Jungvolkbewegung und damit den Eintritt vieler hunderttausend Wimpel und Jungmädchen in seine Jugendbewegung melden durfte. Und so wie er glücklich ist im Gedanken an seine Jugend, so ist das Herz dieser Jugend glücklich bewegt im Anschauen auf ihn. Er ist ihr Vorbild, glücklich eine Generation, die ihr Ideal sichtbar vor Augen hat!

Viele tausend Volksgenossen aus allen Kreisen unseres Landes senden dem Führer zum Geburtstag ihre Gaben. Die Jugend aber schenkt sich selbst. Und während der Führer, umjubelt von Millionen, die Glückwünsche seines dankbaren Volkes entgegennimmt, stellen sich die Zehnjährigen in allen Teilen des Reiches hinter seine Fahne, für ihn! für sein Großdeutsches Reich!

Der Reichsjugendführer nimmt dann die Berpflchtung der 400 im Großen Kemter versammelten Jungen und Mädchen vor, die ihm mit der ganzen Ergriffenheit ihrer jungen Herzen die Worte nachsprechen:

„Ich verspreche, in der Hitlerjugend allezeit meine Pflicht zu tun in Liebe und Treue zum Führer und zu unserer Fahne, so wahr mir Gott helfe.“

# Botschaft an die Zehnjährigen

Berlin, 19. April. Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, hat aus Anlaß der feierlichen Aufnahme des Jahrganges 1927/28 in das Deutsche Jungvolk und den Jungmädchenbund nachstehende Botschaft an die Zehnjährigen erlassen:

Deutsche Jugend! In großer Zeit steht Ihr vor der Fahne des Führers angetreten, um durch feierliche Berpflchtung in die Jugendbewegung Adolf Hitlers aufgenommen zu werden. Mit dieser Stunde beginnt ein neuer Abschnitt Eures Lebens. Die Kindheit liegt abgeschlossen hinter Euch. Von nun an zählt Ihr zur Jugend. Damit werden Euch zum ersten Mal in Eurem Dasein große Pflichten auferlegt, die Ihr in Zukunft treu und gewissenhaft zu erfüllen habt.

Die Hitler-Jugend nimmt Euch als Gliederang der nationalsozialistischen Bewegung in ihre Gemeinschaft auf, damit Ihr dieser Bewegung und dem Deutschen Reich in allen kommenden Jahren Eures Lebens dienen könnt. Der Führer Adolf Hitler braucht eine Jugend, die treu und selbstlos seinem Wert und seinem Willen jedes Opfer bringt, das er für Deutschlands Zukunft vor ihr fordert. Ob Ihr arm oder reich, das ist Adolf Hitler gleichgültig. Er steht nur auf Treue und Lichkeit. Darum hat er Euch in der Hitler-Jugend die große Kameradschaft gegeben, die alle Jugend Deutschlands zusammenschließt.

Werdet dieser Hitler-Jugend, ihrer Fahne und Adolf Hitler würdig, indem Ihr, so wie der Führer das von Euch will, als Kameraden und Kameradinnen fest zusammen haltet. In der Hitler-Jugend ist niemand einlam oder verlassen. Millionen deutscher Jugend leben in der HJ. für einander ein. Einer hilft dem Anderen, Alle helfen dem Einen, der unser geliebter Führer ist. Ihm gehören wir heute, morgen und immerdar!

# Jungferntreife des „Wilhelm Gustloff“

Berlin, 19. April. Nachdem das neue Rdf-Schiff „Wilhelm Gustloff“ eine Reihe Kurzfahrten in die Nordsee, darunter die so erfolgreiche Abstimmungsfahrt nach London gemacht und sich auch bei Sturm als außerordentlich seetüchtig bewährt hat, tritt es jetzt seine eigentliche große Jungferntreife an. Am Mittwoch verläßt der „Wilhelm Gustloff“ zusammen mit dem Rdf-Dampfer „Ozeana“ den Hamburger Hafen mit dem Ziel Madeira. In der Nordsee stoßen zu den beiden Schiffen die Dampfer „Der Deutsche“ und „Sierra Cordoba“, die am Dienstag mit Urlaubern von Bremerhaven kommen.

Mit insgesamt vier Schiffen — der bisher größten Zahl auf dieser Strecke — fährt dann „Kraft durch Freude“ durch den englischen Kanal über die Biscaya nach Lissabon wo für zwei Tage Aufenthalt genommen wird. Das Endziel Madeira wird von den drei erstgenannten Schiffen am 29. April erreicht. Sie gehen dort bis zum 30. April abends vor Anker. Die „Ozeana“ kommt für den 1. und 2. Mai nach. Entsprechend verchieden laufen die Schiffe nach Beendigung der Reise in ihren Heimat Häfen ein. Der „Wilhelm Gustloff“ ist am 6. Mai wieder in Hamburg, der „Deutsche“ und die „Sierra Cordoba“ treffen am 7. Mai in Bremerhaven ein, und die „Ozeana“ macht am 10. Mai wieder an der Uebersiedelbrücke in Hamburg fest.

„Kraft durch Freude“ fährt schon seit Jahren regelmäßig nach Lissabon und Madeira, und es hat sich dabei zwischen unseer Urlaubern und der portugiesischen Bevölkerung eine herzlichste Freundschaft entwickelt. Wenn jetzt der neue Rdf-Riese „Wilhelm Gustloff“ seine erste große Auslandsreise eben beginnt, unternimmt, so erwartet ihn das größte Interesse eines Landes, das ähnlich wie wir mit harter Hand an die Lösung der sozialen Probleme geht. Im Bord es „Wilhelm Gustloff“ sind alle deutschen Gauen vertreten; diese glückliche Zusammenfassung der Urlauber ist mehr als nur Symbol, ist praktische Vorführung unseres Sozialismus in der Höchsten Form, die wir nunmehr auf dem Gebiete der Rdf-Urlaubsreisen mit dem „Wilhelm Gustloff“ gefunden haben.

# Glückwunschtelegramm an den Führer

Stuttgart, 19. April. Ministerpräsident St. Gruppenführer Mengenthaler hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet:

„Mein Führer! In dieser gewaltigen Zeit, da durch Ihre entschlossene Tat Großdeutschland Wirklichkeit geworden, gedenken

Ihret mit Schwaben an Ihrem Geburtstag in unwandelbarer Treue und Dankbarkeit. Nehmen Sie unsere herzlichsten Glückwünsche entgegen, verbunden mit dem Gesühns, allezeit in Schwäbischer Beharrlichkeit kampfbereit zu Ihnen und Ihrem Werk zu stehen, was auch das Schicksal bringen mag.“

**Geländegewinn an der Mittelmeerküste**  
Luftangriff auf den bolschewistischen Kriegshafen Cartagena — Tortosa vor dem Fall

**Salamanca, 19. April.** Die nationalspanischen Streitkräfte setzen ihren Vormarsch in den Frontabschnitten an der Mittelmeerküste und in den Pyrenäen während der Osterfeiertage unaufhaltsam weiter fort. Der Heeresbericht vom Montag bestätigt zunächst das Eindringen der Franco-Truppen in die Küstenbezirke Tortosas und stellt darüber hinaus fest, daß die Navarra- und die galicischen Brigaden sowie die Legionärformationen in glänzenden Operationen den feindlichen Widerstand in den Provinzen Castellon und Tarragona brachen und ebensolche weitere Fortschritte machten. Südlich von Tortosa konnten die Ortschaften Santa Barbara, Amposta und Rajos de Barberans besetzt werden. Die Zahl der Gefangenen und die Materialbeute ist außerordentlich groß.

Auch in den Pyrenäen ging der Vormarsch weiter. Die Navarra-Brigaden konnten im Krantal weitere wichtige Stellungen des Gegners überrennen.

Der Frontberichtersteller des Hauptquartiers meldet dazu ergänzend, daß der von den nationalen Truppen beherrschte Küstenstreifen am Mittelmeer innerhalb kurzer Zeit von 25 auf 50 Kilometer erweitert werden konnte. Die Truppen des Generals Aranda seien im Südbahnschnitt nach Durchführung geschickter Bewegungen bis zur alten Seefestung Veniscola und damit 25 Kilometer tief in die Provinz Castellon vorgedrungen. Im Abschnitt San Mateo konnten die Navarra-Brigaden ihre Frontlinie 10 Kilometer südwärts vorziehen. Am Ostermontag mittags hatte die Zahl der bei diesen Operationen gemachten Gefangenen bereits 1000 überschritten. An der Mündung des Ebro wurden starke feindliche Artilleriekräfte festgestellt.

Am Ostermontag erzielte die nationale Luftwaffe einen großen Erfolg. Auf den bolschewistischen Kriegshafen Cartagena wurden 80 Tonnen Bomben abgeworfen. Dabei wurde ein rotes Kriegsschiff versenkt; vier weitere Kriegsschiffe sind schwer beschädigt worden. Die Durchführung dieses Luftangriffes widerlegte erneut die bolschewistischen Lügen über eine angebliche Bombardierung offener Städte durch die nationale Luftwaffe.

**Bolschewisten bei Tortosa eingekreist**  
Ein Drittel der Provinz Tarragona in nationaler Hand

**Saragossa, 19. April.** Die nationalen Truppen nahmen in den frühen Morgenstunden des Dienstags ihren Vormarsch in den Provinzen Castellon und Tarragona wieder auf. Wie die Frontberichtersteller der nationalen Zeitungen melden, haben die Nationalen im Abschnitt Tortosa den Ebro überschritten und die bolschewistischen Truppenteile im Norden und Osten von Tortosa eingekreist. Die Zahl der roten Gefangenen betrug bis Montagabend 1500. Die nationalen Truppen haben bereits ein Drittel der Provinz Tarragona in Besitz genommen.

In der Provinz Castellon ist die Vorhut der Nationalen schon in der Nähe der Kleinstadt Albalacet angelangt, die mehr landeinwärts ungefähr 80 Kilometer östlich von Teruel und 50 Kilometer nördlich von Castellon liegt. Um die östlich davon liegenden Hügelzüge des Alcala-Gebirges sind noch heftige Kämpfe im Gange, da der Gegner hier mit aller Gewalt den Vormarsch der Nationalen aufhalten will.

**Steigende Massenflucht aus Sowjetspanien**

**Paris, 19. April.** Die Massenflucht der Zivilbevölkerung aus Sowjetspanien hat sich in den letzten Tagen mit erneuter Heftigkeit verstärkt. Am Laufe des Ostermontags trafen 1500 Flüchtlinge in Pont du Roi an der französischen Grenze ein; unter ihnen befanden sich auch zahlreiche bolschewistische Militärs. Sie wurden alle ins Massenlager von Marignac weiterbefördert.

**Die Schäden der Nachtfröste**  
in Württemberg

Wenn mehrere kalte Nächte mit Tiefsttemperaturen bis zu minus 3 Grad einander folgen, so sind umfangreiche Schäden in den Obstanlagen der betroffenen Bezirke unausbleiblich. In den Tagen, wo die Blüten die schlühenden Hüllen noch nicht verlassen hatten, sind die entstandenen Schäden im allgemeinen ziemlich unbedeutend. Dies gilt insbesondere für das Oberland, die Alb und den Schwarzwald, wo von nennenswerten Schäden nicht gesprochen werden kann. So sind beispielsweise, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, in Bezirken wie Laupheim, Ehingen und Freudenstadt überhaupt keine Schäden zu verzeichnen, während in Ravensburg von den Kirchen und vom Steinöhl (ohne Pfirsiche) je 20 v. H., im Bezirk Lettlang von den Kirchen 30, von den Birnen 5, vom Steinöhl und von den späten Zwetschgen je 10 Prozent als durch den Frost verloren gelten können. Anders aber sieht es in den warmen Lagen des Neckartals, vor allem des Unterlandes, aus. Hier betragen die Schäden — die kalte Nacht vom Ostermontag zum Dienstag noch nicht eingerechnet — in einzelnen u. a.: im Bezirk Dehringen bei Kirchen 60, bei Birnen 20 und bei Steinöhl ebenfalls 20 v. H., in den Bezirken Heilbronn und Neckarsulm bei Kirchen 80, bei Birnen 40—50, bei Steinöhl 70 und bei Pfirsichen 90 v. H., im Bezirk Besigheim bei Kirchen 70, bei Birnen 35, bei Steinöhl und bei Pfirsichen je 60 v. H., im Bezirk Stuttgart bei Kirchen 70, bei Birnen 20, bei Steinöhl 40—50 und bei Pfirsichen 60 v. H., im Bezirk Herrenberg bei Kirchen 65, bei Birnen 50 und bei Steinöhl 20 v. H., im Bezirk Tübingen bei Kirchen 70, bei Birnen 40—50, bei Steinöhl 20—30 und bei Pfirsichen 70—80 v. H., im Bezirk Aichtal bei Kirchen 80, bei Birnen 35—40, bei Steinöhl 30 und bei Pfirsichen 90 v. H., im Bezirk Waiblingen bei Kirchen 75, bei Birnen 40, bei Steinöhl 70, bei Pfirsichen 90 und bei späten Zwetschgen 70 v. H., im Bezirk Schorndorf bei Kirchen 75, bei Birnen 40, bei Steinöhl 70, bei Pfirsichen 90 und bei späten Zwetschgen 40 v. H., und im Bezirk Nagold bei Kirchen 25, bei Birnen 20 und bei Steinöhl 30 v. H.

Schlimm betroffen wurden in manchen Gegenden auch die Weinberge, in denen stellenweise mehr als die Hälfte der angelegten Schöbe ertroren ist. Eine Erhebung über den Umfang der Schäden im Weinbau ist zur Zeit im Gange.

**Aus Stadt und Land**

Altenstiftig, den 20. April 1938.

**Die Schule beginnt!**

Nun öffnen sich nach den Osterferien wieder die Schulklore und ein neues Schuljahr beginnt. Dies ist ein ereignisreicher Tag für alle Schüler, am ereignisreichsten zweifellos für die Jüngsten, die zum erstenmal den wichtigen Gang zur Schule antreten und zum erstenmal auf der Schultbank sitzen.

Früh am Morgen sieht man sie in Scharen zur Schule wandern: die kleinen Lernanfänger an Mütters Hand, überaus stolz, mit dabei sein zu dürfen und natürlich mit der nagelneuen Schultasche auf dem Rücken, wenn auch noch nichts weiter darin ist als der neue Federkasten. Die andern kommen einzeln oder in Trüppchen und schwagen munter von dem Erlebnis der Osterferien.

Die Glücklichsten, die in die nächste Klasse hinübergerückt sind, sind heute alle mit guten Vorlesungen geladen. Ein neues Schuljahr beginnt, und diesmal wird man alles anders und alles besser machen. Die Kleinsten erleben heute die Schule wie ein Wunder. Sie betrachten mit großen, erstaunten Augen die neue Klasse und die bunten Bilder an den Wänden, und die Mutigsten haben gleich mit dem Nebenmann Freundschaft geschlossen. Der Lehrer oder die Lehrerin lächelt. Sie blühen über die Schar kleiner blonder und brauner Köpfe und freuen sich, daß wieder ein neuer Jahrgang kleiner NSG-Schüler seinen Einzug hält. Der Ernst des Lebens beginnt für die Jüngsten. Aber auch die Freude und das große, starke Empfinden, das in der Gemeinschaft wurzelt. Dies ist der erste Schultag, an dem man nur ein wenig Fühlung nimmt.

**Heute Reichsfestungen**

Der deutsche Rundfunk bringt am Montag die Aufführung des Olympiallms am Mittwoch, den 20. April, von 18.45 bis 19.30 Uhr eine große Reichsfestung unter dem Titel „Fest der Völker — Fest der Schönheit“.

Der deutsche Rundfunk bringt am Mittwoch, den 20. April, im Rahmen seiner Reichsfestung „Unterhaltungskonzert des Reichslandjägers“ — dieses Konzert wird von 10.00 bis 12.30 Uhr gesendet — Berichte von der Parade der Wehrmacht vor dem Führer.

Sonderstempel der Deutschen Reichspost zum Geburtstag des Führers. Zum Geburtstag des Führers hat die Deutsche Reichspost ein neues Postwertzeichen mit dem Bild des Führers herausgegeben. Neben dem Nennwert (12 Pf.) wird ein Zuschlag von 38 Pf. erhoben, der dem Kulturfonds des Führers zufließt. Das neue Wertzeichen wird bei allen Postämtern abgegeben. Am Geburtstage des Führers, 20. April, werden auch in diesem Jahre wieder eine Reihe von Sonderpostämtern eingerichtet und fahrbare Postämter sowie fahrbare Stempelstische eingesetzt. Die Sonderstempel dieser Sonderpostämter usw. tragen diesmal zum Teil Unterfertigungsbezeichnungen. Zu den bereits im Vorjahre verwendeten Stempeln für Berlin (mit einer Abbildung der Reichstagsloge), München (Zeilherrnhalle), Nürnberg (Burg) und Berchtesgaden (Berchtesgaden mit Wajmann) treten in diesem Jahre weitere Sonderstempel. Ein Sonderstempel für Badewald zeigt eine Darstellung des zur Wehrmacht ausgestellten Kriegslazarets, in das der Führer am 21. Oktober 1918 fast erblindet eingeliefert wurde und trägt die Aufschrift: „Ich aber beschloß, Politiker zu werden.“ Vier andere Sonderstempel zum Geburtstag des Führers von Wien, Linz, Graz und Braunau veranschaulichen die Eingliederung der Heimat des Führers in das Großdeutsche Reich. Sonder- und Gefälligkeitsstempelungen mit diesen Sonderstempeln werden nur ausgeführt bei den Sonderpostämtern in Berlin, München, Nürnberg, Berchtesgaden und Badewald und in Wien, Linz, Graz und Braunau für die Sonderwertzeichen zum Geburtstag des Führers zu 12 plus 38 Pf., für die Führermarken der Ausgabe 1937 und für die Abstammungsmarken zu 6 Pf.

Schubstagsfeier der NSDAP. Die Ortsgruppe Altenstiftig der NSDAP führt heute abend wieder wie in den Vorjahren, im „Grünen Baum“ eine Feier anlässlich des Geburtstages des Führers durch. Es nehmen die Parteimitglieder und die Angehörigen der Gliederungen und Formationen teil. Die Stadtkapelle und der VdW werden die Feier mit Vorträgen und Vorführungen verschönern.

Osterlager der JW-Führerinnen-Anwärterinnen. Es wird uns geschrieben: In der Jugendherberge in Altenstiftig herrschte über die Osterfeiertage fröhlicher Betrieb. Über 60 Jungmädels aus den Führerinnen-Scharen des ganzen Unterlandes kamen zusammen zu froher Arbeit und noch fröhlicherem Feiern. Waren es auch nur drei Tage, so haben wir doch recht viel Schönes erlebt, angefangen beim nicht allzufrühen Frühstück, Volkstanz, Liedersingen, bei der nächsten Feierstunde um das Osterfeuer auf dem Gegenhügel Kapf oder bei der Osterwanderung nach Simmersfeld — immer waren wir mit ganzem Herzen dabei. Und wenn wir durch die Stadt gezogen sind, mit Zehrgel und frohem Gejang, dann haben sich auch alle Leute mit uns gefreut. Aber das Schönste war doch die Verpflichung von 30 neuen Führerinnen, durch die Untergangführerin Rösel Baumann. 30 Mädels gehen heim in ihre Standorte und gehen mit Stolz und Begeisterung an ihre neue Aufgabe heran und tun ihr Bestes, um ihre Sache recht zu machen. Und als wir aus dem Städtchen zum Bahnhof zogen, da hatten wir alle einen Gedanken — nicht nur Tage, sondern viel, viel länger hätte das Lager dauern sollen!

Walddorf, 19. April. (Altersjubiläum.) Der Frachtmann Christian Kaupp, der seit 44 Jahren den Frachtbotendienst zwischen Nagold und Walddorf verleiht, konnte gestern in völliger Gesundheit den 70. Geburtstag feiern.

Altburg, 19. April. (Kriegspferd erhielt den Ehrenschild.) Das Kriegspferd des Hirschwirts David Burkhardt in Altburg erhielt vom Reichsritterstand den Ehrenschild „Kriegspferd“ und als Spende 5 RM zum Ankauf von Hafer. Der Hafer wurde als Ostergeschenk übergeben.

Oberfollwangen, 19. April. (Auerbahn mit Geflügelring.) Sonntagfrüh wurde im Revier Oberfollwangen von einem Jagdgast ein Auerhahn abgeschossen, der einen mit der Nummer 36 gezeichneten Geflügelring

trug. Der Hahn war, wie sich nun herausstellte, im April vorigen Jahres von einem Dorfbewohner mitten in Bärzbach verletzt aufgefunden, eingekerkert und dem dortigen Jagdpächter Burkhardt übergeben worden. Dieser pflegte den Hahn, der an eine elektrische Hochspannungsleitung geraten und dadurch flugunfähig geworden war, fünf Tage lang und setzte ihn dann, nachdem er ihn zuvor berichtigt hatte, in freier Wildbahn in seinem Jagdrevier aus. Der Fall ist für die Jäger, welche schon seit geraumer Zeit den Rückgang des Auerwildes auf dem Calwer Wald beobachteten, besonders interessant.

Calmbach, 20. April. (Kind tödlich verdrüht.) Ein 1 1/2-jähriges Kind, das bei Pflegeeltern untergebracht war, sollte am Samstagabend gegen 7 Uhr gebadet werden. Durch eine Verkettung widriger Umstände erlitt es starke Berührungen durch heißes Wasser. Der sofort geholtete Arzt ordnete Ueberführung ins Krankenhaus an, wo der Tod des Kindes am Ostersonntagmorgen um 3 Uhr eintrat.

Wildbad, 20. April. (Lebhafter Osterverkehr.) Wildbad war über die Feiertage von mehreren tausend Personen besucht. Mit der Reichsbahn kamen über 3000 Gäste einschließlich der Wanderer, die Wildbad als Ausgangspunkt ihrer Wanderungen gewählt hatten. Sehr stark war auch der Kraftwagenverkehr. Hunderte von Kraftwagen und Omnibussen parkten in den Straßen und auf den Plätzen. Die Bergbahn wurde vom Karfreitag bis Ostermontag (3 Tage) von 2468 Personen benützt, während es im Vorjahre von Karfreitag bis Ostermontag (4 Tage) nur 2399 Personen waren. Einen guten Besuch wiesen die Konzerte und sonstigen Veranstaltungen der Badverwaltung auf.

Dobel, 19. April. (Schweres Verkehrsunglück, 1 Toter, 1 Schwerverletzter.) Am Ostermontag, nachmittags gegen 1.30 Uhr ereignete sich in Etingen an der bekannten Straßeneinmündung bei der katholischen Kirche ein schweres Verkehrsunglück, dem zwei junge Männer aus hiesigen Familien zum Opfer fielen. Der 23jährige Schuhmacher Karl Bött, Sohn des Fr. Sängers Wilh. Bött, befand sich mit seinem Motorrad auf dem Weg nach Karlsruhe. Auf dem Sojussitz hatte der 23 Jahre alte Soldat Gustav König, Sohn des Flajhnerns König von hier, Platz genommen. Bei der Ueberfahrt der oben erwähnten Kreuzung in Richtung Karlsruhe fuhr der Motorradlenker auf einen aus Richtung Rastatt kommenden Personenkraftwagen. Der Ausprall war so heftig, daß Bött tot auf dem Platz liegen blieb, während sein Beifahrer König mit einem zweifachen Beckenbruch, einem Oberarmbruch und Brustquetschungen ins Diakonissenkrankenhaus nach Rippurt verbracht werden mußte. Es besteht Hoffnung, den Schwerverletzten am Leben erhalten zu können. Die Autopsien kamen mit dem Schrecken davon. Polizeiliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Stuttgart, 19. April. (Militärdienstjubiläum.) Am 16. April konnte der in Stuttgart im Ruhestand lebende Generalmajor a. D. Wald sein 50jähriges Militärdienstjubiläum feiern. Der Jubilar, der im 60. Lebensjahr steht, begann seine militärische Laufbahn 1888 beim Württembergischen Pionierbataillon Nr. 3. 1914 rückte er als Bataillonskommandeur des Inf.-Regts. Nr. 120 ins Feld und machte den ganzen Feldzug sowohl an der West- als auch an der Ostfront mit. Im September 1918 wurde er zum Oberst befördert.

Leonbrunn, Nr. Bradenheim, 19. April. (Spiel mit der Schusswaffe.) Als am Ostermontag mehrere junge Leute mit einer Schusswaffe spielten, drang eine Kugel einem der Beteiligten in den Unterarm. Der Verletzte wurde ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, wo die Kugel entfernt werden konnte.

Haberhalsch, Nr. Bradenheim, 19. April. (Diebstahl.) Eine schon jahrelang anhaltende Kette von Diebstählen land nunmehr ihre Klärung. Vier der Einbrüche dringend verdächtige Personen wurden aus dem Bett heraus verhaftet und nach Bradenheim eingeliefert.

Reutlingen, 19. April. (3 m Keller verbrannt.) Am Ostermontag trug sich hier in der Wehstraße ein schwerer Unglücksfall zu. Die 44jährige Maria Huber hatte sich mit einer brennenden Kerze in den Keller begeben, um dort Kartoffeln zu holen. Dabei war sie über eine Riste gefallen, wobei ihre Kleider Feuer fingen. Ihre Angehörigen fanden sie kurze Zeit später mit schweren Brandwunden auf und brachten sie ins Kreiskrankenhaus, wo die Frau einlase Stunden länger lag.

Märtingen, 19. April. (Brandfall.) In der Nacht zum Dienstag brach in dem Hause des Rentners Karl Reiz ein Brand aus, dem der Dachstuhl des Anwesens zum Opfer fiel. Da der Verdacht fahrlässiger Brandstiftung nahegelegt wurde ein Bewohner des Hauses festgenommen.

Schorndorf, 19. April. (Zusammenstoß.) Am Abend des Ostermontag wurde der 25 Jahre alte Elektromonteur Karl Thieringer aus Schorndorf auf der Straße zwischen Beutelsbach und Schnait mit seinem Motorrad aus der Kurve getragen. Dabei rannte er mit voller Wucht gegen einen Personenkraftwagen, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß der Tod alsbald eintrat. Ein Versehen des Lenkers des entgegenkommenden Kraftwagens liegt nicht vor, da dieser mit seinem Fahrzeug die äußerste rechte Fahrbahn eingehalten und im Augenblick des Zusammenpralls seinen Wagen schon zum Stehen gebracht hatte.

Knittlingen, Nr. Maulbronn, 19. April. (Greisin verbrannt.) Die 72 Jahre alte Frau Schahberger aus Knittlingen kam auf entsetzliche Weise ums Leben. Ortsbewohner, die an ihrem Hause vorübergingen, sahen aus dem Dach verdächtigen Rauch herausdringen. Als ihnen auf ihr Rufen und Klopfen keine Antwort zuteil wurde, drangen sie gewaltsam in das verschlossene Haus ein und eilten das von Rauch erfüllte Treppenhaus hinauf, wo sie am Eingang zur Wohnung die Greisin am ganzen Leibe brennend antrafen. Einer der Retter, der die unglückliche Frau ins Freie tragen wollte, mußte sie leider ihrem Schicksal überlassen, da auch er bereits von den Flammen ergriffen worden war. So kam Frau Schahberger, die allem Anschein nach mit einer auf einem Stuhl aufgestellten brennenden Kerze in Berührung geraten war, elend in den Flammen um.

**Salzina, Kr. Spaumingen, 19. April.** (30 Volksgenossen finden Arbeit.) Die leerstehende Schuhfabrik Nr. 1 von der Firma Traugott Schmid in Ebingen erworben worden, die darin eine Filiale ihres Textilbetriebes eröffnen und 30—35 Männer und Frauen beschäftigen will.

**Friedrichshafen, 19. April.** (Mit dem Motorrad verunglückt.) In der Nacht zum Ostermontag fand ein Angehöriger des Reichsarbeitsdienstes Volksgenoss aus der Straße bei Dillmannshof einen Angehörigen der Wehrmacht bewußlos in schwerverletztem Zustand neben seinem Motorrad liegend auf. Der Verunglückte, der zur Zeit bei seinen Eltern in Friedrichshafen auf Urlaub weilte, wurde in das Krankenhaus Friedrichshafen eingeliefert. Wie sich der Unfall ereignet hat, konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

**Vater und Sohn Opfer eines Motorradunfalls**

**Geislingen a. d. St., 19. April.** Am Nachmittage des Ostermontags ereignete sich kurz vor der Dreiecksfahrt von Gingen (Hils) ein Motorradunfall, dem Vater und Sohn Späth aus Stuberheim (Kreis Geislingen) zum Opfer fielen. Beide besaßen sich mit dem Motorrad, das von dem Sohn gelenkt wurde, auf der Fahrt von Stuberheim nach Eichen. Als das Motorrad einen Kraftwagen in hoher Geschwindigkeit überholen wollte, geriet es an die linke Vordante und stürzte in den Straßengraben. Die beiden Fahrer wurden etwa 10 Meter weit fortgeschleudert. Der Vater Späth, der auf dem Soziusplatz gesessen hatte, blieb tot liegen, der Sohn erlag auf dem Transport ins Geislinger Krankenhaus den erlittenen schweren Verletzungen.

**Stuttgart hat die zweifelhäufigste Fernsprechkennendeckung**

Nach der neuesten Statistik der Deutschen Reichspost, die sich auf den Stand von Ende März 1937 bezieht, entfallen in Berlin auf 100 Einwohner 12,7 Fernsprechanhänge. An zweiter Stelle steht Stuttgart mit 11,1 Fernsprechkennungen auf 100 Einwohner. Es folgen Hamburg mit 10,29, München mit 10,27, Frankfurt mit 9,9 und Düsseldorf mit 9,7. Im Ganzen gesehen hat die Zahl der Sprechkennungen im Deutschen Reich seit Ende März 1934 um 16,2 Prozent zugenommen.

**KBWA-Teilnehmer erhalten ihre Arbeiten zurück**

Die Gaudienststelle des Reichsberufswettkampfes gibt, veranlaßt durch viele Anfragen der Wettkampfteilnehmer und der Betriebsleiter, folgendes bekannt:

Jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin am Reichsberufswettkampf wird über das Ergebnis der abgelieferten Arbeit unterrichtet. Alle Teilnehmer werden durch die örtlichen Wettkampfstellen, soweit das noch nicht geschehen ist, zur Aussprache eingeladen und erhalten bei dieser Gelegenheit ihre Arbeiten zurück. Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Preisgutscheine. Durch die politischen Ereignisse der letzten Wochen und die Durchführung des Wahlkampfes war es nicht möglich, diese Aktion vor dem 1. Mai durchzuführen; sie läuft daher bis Ende Mai weiter. Die Teilnehmer, die am 31. Mai 1938 ihre Arbeiten noch nicht zurückbekommen haben sollten, werden gebeten, sich unverzüglich an die örtliche Dienststelle der KBWA zu wenden.

**Das Wetter**

Winde aus West, später aus Nordwest. Nach vorübergehender Beruhigung wieder Uebergang zu stärkerer Bewölkung.

**Bekanntmachungen der NSDAP.**

**Partei-Amt mit betreuten Organisationen**

**Sanitätskolonne.** Heute Abend Dienst. Antreten 7.45 Uhr. **NS-Frauenstaffel und Deutsches Frauenwerk.** Die Feiern im „Grünen Baum“ ist für uns Pflichtveranstaltung. Wir nehmen geschlossen daran teil.

**NS., BdM., JV., JM.**

**BBM Standort Altensteig.** Heute tritt der ganze Standort mit dem ältesten Jahrgang der Jungmädler um 19.30 Uhr am unteren Schulhaus an (Uniform). Es ist zuerst Ueberweihungsfeier und dann Geburtstagfeier des Führers.

**NS und JM, Standort Altensteig.** Der ganze Standort der NS und die zu Ueberweihenden vom JM treten heute Mittwoch um 19.30 Uhr zur Ueberweihungsfeier am Marktplatz an.

**NS Gef. 28/401 und Mädelgruppe 28/401.** Die Standorte Simmersfeld, Hünfbronn, Ettmannsweiler, Bearen sind heute um 19.45 Uhr am Schulhaus Ettmannsweiler. Fahrgelegenheit ab Simmersfeld um 19.30 Uhr. Teilnahme ist Pflicht.

**Schorben**

**Neuenbürg:** Sophie Wahler geb. Streiter.  
**Wittensweiler:** Joh. Georg Wörner.  
**Baiersbrunn-Surrbach:** Kofine Pfau geb. Kahl, 60 Jahre alt.

**Verlagsleiter:** Ludwig Laut, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut, Verlag der B. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Laut, Altensteig. D. Aufl.: III. 1938: 2206. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

**Zeichnungen auf**

4 1/2 % auslosbare Schatzanweisungen des Deutschen Reichs von 1938 II. Folge nehmen wir während der Zeichnungsfrist vom 19. April bis 4. Mai 1938 zu den Originalbedingungen entgegen

**Sparkasse Altensteig**

**Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart:**

**Donnerstag, 21. April:** 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserbauabmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 10.00 Im Zeichen der Verlobung, 11.20 Volkswahl und Bauernkalender mit Wetterbericht, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 „Frühliches Kletterlied“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Musik am Nachmittage, 18.00 „Biel Freuden mit sich bringt, die schöne Fahrzeit“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 „Bremslöcher weg!“, 20.00 Kleine Abendmusik, 20.15 „I mecht halt jo kein Huzler“, 21.15 Die großen deutschen Meister: Carl Maria von Weber, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

**HANOMAG-Automobile**

in allen Ausführungen sofort ab Lager lieferbar  
**HANOMAG-Diesel-Fahrzeuge**  
Lastwagen - Sattelschlepper - Zugmaschinen - Bauernschlepper mit Mähvorrichtung in den versch. Ausführungen kurzfristig lieferbar

**Autohaus Klumpp & Co., Baiersbrunn, Fernruf 2233**  
Bezirksvertretung:  
**Autodienst Kicherer, Altensteig**  
Telefon 359

**Kramplader-Strümpfe**

mit und ohne Gummi, vom Lager oder nach Maß angefertigt  
Gg. Wörner, Bandagistenmeister, Freudenstadt, Marktplatz 18 (bei der Rose)

**Loose**

**der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie**

Ziehung der I. Klasse am 22. und 23. April sind zu haben in der

**Buchhandlung Lauk, Altensteig**

**B. Fortamt Simmersfeld**

**Reifig-Verkauf**

Am Samstag, den 23. April 1938, vormittags 11 Uhr in Simmersfeld im Gasth. zum „Hirsch“ aus Staatswald Distr. II Hardt, III Eitele u. Distr. IV Abt. Buschhollen und Buchhalde: 37 Flächenlose Kadelholzreife geschätzt zu 3740 Wellen

**Verloren**

ging am Oster-sonntag abds. zwischen Altensteig und U.-Dorf eine gold. Damen-Armbanduhr

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Entgelt auf der Polizeiwache abzugeben.

Von einer Möbelfabrik in der Nähe von Altensteig wird je ein

**Polierer** und **Schreiner**

sowie ein jüngerer **Hilfsarbeiter**

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Herren und Damen**

für Heimarbeit gesucht, spielend leichte Beschäftigung. Tägl. Verdienst 3—4 Mk. Rückporto erb. Angebote unter Nr. 525 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Für Küche und Haushalt junges, kräftiges

**Mädchen**

sofort gesucht. Lohn 35—40 RM.

Karl Stengele, Kameradschaftsheim, Fliegerhorst Göppingen, Telefon 3967

**Pferd-Verkauf**

heute Mittwoch abend 8 Uhr im „Eugel“

Omersbach

Einen größeren Posten

**Heu u. Stroh**

hat zu verkaufen Hans Biedmann

**Rüdiger**

Die glückliche Geburt ihres 4. Kindes (des 2. Sohnes), zeigen hocherfreut an  
Friedrich Roller und Frau Elfriede geb. Albers  
Ettmannsweiler, 20. April 1938

Egenhausen, 19. April 1938.

**Todes-Anzeige**



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder u. Schwager

**Michael Gauß**

am Montag abend im Alter von 64 1/2 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Die Gattin Katharine Gauß geb. Sticker
- die Kinder Georg Gauß mit Frau Christian Gauß mit Frau Karl Gauß mit Frau Käthe Wagner geb. Gauß mit Gatten

Die Beerdigung findet am Donnerstag 2 Uhr statt

Altensteig, 20. April 1938

**Danksagung.**



Für alle Beweise wohlthuerender Teilnahme an dem unerwartet raschen Ableben meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters

**Friedrich Maier**

sagen wir herzlichen Dank.

In tiefer Trauer:  
Die Gattin Auguste Maier  
mit ihren Söhnen Friedrich und Erwin

**Schulbücher**  
für Volks- und Oberschulen

**Schreib- u. Zeichen-Materialien**  
die in sämtlichen Schulen der Stadt und des Landes eingeführt sind, empfiehlt bestens die

**Buchhandlung Lauk, Altensteig**